

Kemsthal-Boote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrichtungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Samsonde oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr 76.

Donnerstag, den 22. Mai 1890.

51. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch diesseitigen Beschluß vom heutigen ist die Maul- und Klauenseuche in **Beinstein** für erloschen erklärt und das unter dem 11. vor. Mts. erlassene Verbot des Durchtretens von Wiederkäuern und Schweinen durch den Seuchenort sowie der gemeinschaftlichen Benutzung von Brunnen, Tränken und Schwemmen für Wiederkäuer und Schweine aufgehoben worden.

Waiblingen, den 19. Mai 1890.

R. Oberamt:
Thym.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des Oberamts Schorndorf vom heutigen ist der dortige Oberamtsbezirk wieder von der **Maul- und Klauenseuche frei.**

Waiblingen, den 19. Mai 1890.

R. Oberamt:
Thym.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1889/90 wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst auf 2 Jahre bestimmt

worden ist, vollständig durchzumachen, und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Impfschein, ein Zeugnis des Gemeindevorstands über das Heimatrecht und das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, zum Besuche der Ackerbauschule beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 7. Juli ds. Js., morgens 7 Uhr, zur Eröffnung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Die R. Oberämter werden beauftragt, für die Aufnahme gegenwärtiger Bekanntmachung in die Bezirks-Amtsblätter Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 10. Mai 1890.

D w.

Revier Lorch.

Holz-Verkauf.



Am Freitag den 30. Mai mittags 12 Uhr in der Bahnhofrestauration Waldbausen aus dem Staatswald Kemshalde 1-13.

Rm.: 5 buchene, 140 Nadelholz-Scheiter 508 Nadelholz-Anbruch.

Bittenfeld.

Eichenrinden-Verkauf.



Am Freitag, den 23. Mai 1890 Nachmittags 1 Uhr werden im hiesigen Gemeinwald Zutmantel; Circa 80 Str. Glanz- und " 20 " Nattel-Rinde

im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft im Wald.

B. B.

Den 19. Mai 1890.

Schultheißenamt:
Läpple.

Schanbach
Gerichtsbez. Cannstatt.

Liegenschafts-Verkauf.



In der Konkursache des Gottlieb Götting, ledigen Bauern von Schanbach bringt der Unterzeichnete am

Donnerstag, den 29. Mai

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Schanbach die sämtliche Liegenschaft des Götting bestehend in einem halben Haus und 19 Grundstücken im Aufschlag von zus. 8500 M im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Liebhaber werden eingeladen.
Felbach, den 17. Mai 1890.

Der Konkursverwalter
Amtsnotar:
Mayer.

Waiblingen.

Lehrer-Gesang-Verein.

Samstag, d. 24. Mai
nachm. 2 Uhr.
Weeber, Heim.



Elsässer.

Waiblingen.
Schweizer-, Limburger-
und
Kräuter-Käs

sowie
Butter und Eier
empfehlen

Chr. Wieland.

Waiblingen.
Flaschenbier

zu 12 und 18 S die Flasche aus
der Lindemayer'schen
Brauerei Stuttgart empfiehlt

Max Sehnauer
Spezereihandlung.
410 Schmidenerstraße.



3 Eimer guten
Apfelmost

und 1 Eimer Wein
hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Den Ertrag von 54 Ar hohem

R L e e

auf drei Parzellen und 8
Ar Baumwiese hat
zu verkaufen.

Gutmacher Luz.

Waiblingen.
Ein freundliches

L o g i s

für einen Herrn wird gesucht.
Von wem? sagt die Expedition.

Waiblingen.

Rohrsessel

werden schön und billig ge-
flochten von Frau Gisele
wohnhaft bei Schreiner Proß
Schmidenerstraße.

Waiblingen.

Ein etwa 3
Monate alter

Schaffhund



ist zugelaufen und kann innerhalb 8
Tagen abgeholt werden bei

H. Jäger.

Mildeste Veilchen-
Rosen- Seife

garantirt rein und sehr aromatisch
empf. in Packeten à 3 St. = 40 S.
Ch. Daiber.

Waiblingen.
Bad-Ordnung.

Nachstehende Badordnung wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht
daß Uebertretungen dagegen mit Geld bis zu 24 M oder mit Haft bis
zu 4 Tagen bestraft werden:

- 1) Der männlichen Jugend ist der Badeplatz oberhalb der Bürger-
mühle und der weiblichen Jugend der Badeplatz unterhalb
der Sägmühle angewiesen.
- 2) An Sonn- und Feiertagen ist das Baden in der Nähe des Wegs
zur äußeren Kirche nicht allein vor und während des Gottes-
dienstes sondern überhaupt bei Tage verboten.
- 3) Durch die alljährlich eintretenden Hochgewässer, sowie durch
das Sand schöpfen ist das Baden an manchen Stellen in der
Nähe gefährlich und ist daher Alt und Jung stets zur Vor-
sicht ermahnt.
- 4) An Sonn- und Feiertagen dürfen Pferde nur vor Vormittags
8 Uhr in der Neme geschwimmt werden.
- 5) Bei eintretendem Unglücksfall ist Jeder, der zu helfen ohne
erhebliche eigene Gefahr im Stande ist, verpflichtet, Hilfe zu
leisten.

Aus dem Wasser Gezogene sind warm zu halten und dürfen nicht
auf den Kopf gestellt werden.

Von jedem Unglücksfall ist sofort der Polizei Anzeige zu machen.
Den 20. Mai 1890.

Stadtschultheißenamt:
G e l.

Hochzeits- Einladung.

Zu unserer am
Donnerstag den 22. Mai
im Gasthof zum LÖWEN stattfindenden

Hochzeits-Feier

laden wir alle Freunde und Bekannte, welche wir nicht per-
sönlich einladen konnten, auf diesem Wege freundlichst ein.

Der Bräutigam: David Schwanger.

Die Braut: Katharine Wilhelmine Schäfer.

Der Bräutigam: Gottlob Payer.

Die Braut: Friedrike Luise Schwanger.

Woll- und Baumwoll-Garne

Reinwollene Nestgarne per ge-
wogenes Pfund N. 2. — sowie alle
wollenen Strickgarne in bester Qua-
lität, sowohl in echt naturbraun als
einfarbig.

Bigogne in guter Qualität
Baumwollgarn von 90 Pf.
per gewogenes Pfund an
Muster franco.

Stuttgart. H. Herion.

Untere Königstr. 18

An Sonn- und christlichen Festtagen bleibt
das Geschäft geschlossen.

Fluentschmelzmittel

in jedem Haushalte ist Auf's gefehl.
geschickter, farblos

Universal Kitt

zum dauerhaften Zusammenkitten
aller zerbrochenen Gegenstände aus
Glas, Porzellan, Steingut, Marmor,
Gyps, Metall, Horn, Holz etc.

Bestes Bindemittel f. Laubsägearbeiten
Nur acht, wenn mit Schutzmarke versehen.
In Gläsern à 35 und 60 Pfg. zu
haben bei: G. Rauffmann jr.

Waiblingen.

Einen guten kleineren
Eiskasten

hat billig zu verkaufen.

G. Rienzle
z. Adler.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart

oder dessen Agenten

Jman. Scheffel, Waiblingen,

Zul. Fink, Winnenden,

Carl Weil, Schorndorf.

Gotth. Krauß, Cannstatt.

Seit 15 Jahren bestens bewährt!

Rein Geheimmittel.

Oberstabsarzt und Physikus

Dr. G. Schmidt's

„Gehör-Oel“

heilt schnell und gründlich temporäre
Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerz, selbst
in den ätzenden, hartnäckigsten Fällen.
— Das lästige Ohrensausen,
sowie leichte Schwerhörigkeit sofort
beseitigt, wie tausende Originalatteste
beweisen. Preis à Flasche 3 Mk. 50
Pf. In Wien nur echt mit Schutz-
marke in Apotheken

L. Haubner's Engel-Apotheke Wien I,
Haupt-Depot in der Hof-Garnison-Apotheke
in Stettin.

General-Depot in Schwab. Gmünd bei
Apoth. Müller, Obere Apotheke.

Württemberg.

Waiblingen, 20. Mai. Auf Grund einer Ministerial-
verfügung ist von der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen
angeordnet worden, daß an den Sonn- und Festtagen der Posthalter
nur noch von 11 Uhr bis 12 Uhr Vormittags und von 6 Uhr bis 7
Uhr Nachmittags offen zu halten ist. Der Schalterdienst von 8—9 Uhr
vorm. fällt hienach an den bezeichneten Tagen weg.

F e l l b a c h 15. Mai. Mit dem Bespritzen der Reben wird hier
bennächst Ernst gemacht werden. Nicht nur die Weinbergsgesellschaft,
welche in einigen Versammlungen ihren Mitgliedern den großen Nutzen
des Bespritzens darlegte, wird ihre Weinberge bespritzen, sondern auch der
größte Teil der übrigen Bürgerschaft, welcher von Seiten des Ortsvor-
stands die Bornahme des Spritzschäfts dringend empfohlen wurde, wird
in den meisten Weinbergen dasselbe verrichten. Ein gemeinschaftlicher Ein-
kauf von Material, vorerst in kleinerem Quantum ist bereits eingeleitet.

Der württ. D ö s t b a u v e r e i n lud seine Mitglieder
am Sonntag früh in das Gut des Hofrats Dr. Pfeiffer ein, um einer
Probe der verschiedenen Apparate, mittelst derer gegen die Verheerungen
des falschen Mehlthaus (peronospora viticola) zu Felde gezogen werden
soll, anzuwohnen. Die große Zahl der Anwesenden gab Zeugnis von
der Kenntnis der Bedeutung der Gefahr, die zu bekämpfen war. Ver-
treten waren verschiedene Apparate, der schon früher genannte von

Schmid Seible hier, von Bettele hier, von Hübler in Ludwigsburg;
ferner ein französischer, ein italienischer (in Weinbergen verwendeter)
Apparat. Die Proben wurden vorgenommen mit einer richtigen Mischung
des Materials, mit einer Lösung von 3 % Blau (Kupfer-) Vitriol und
3 % ungeisichtem Kalk, je 3 Pfund auf 100 Liter. Der von Seible
erfundene Apparat arbeitet mit einer Hydronette und ist so einfach, daß
er, wenn er je durch die Mischung in Unordnung geraten sollte, von
jedem Arbeiter sofort wieder richtig gestellt werden kann. Der italienische
und der franz. Apparat haben dagegen ein Pumpwerk im Innern, auf
dem Boden des Büttens und sind, wenn einmal den Dienst versagend,
in den meisten Fällen nur von einem Mechaniker wieder dienstfähig her-
zustellen. Auch die Apparate von Bettele-Stuttgart (Schlauch drehbar)
und von Hübler-Ludwigsburg arbeiteten vortrefflich und die Ansichten
über die drei Spritzeinrichtungen waren nur insofern geteilt, als die
Frage aufgeworfen, aber nicht entschieden wurde: welchem dieser Appa-
rate die meisten Vorzüge zukommen. Es kommt darauf an, daß der
Apparat leicht zu handhaben, einfach konstruirt ist, und daß die Flüssig-
keit, die zu verteilen ist, so zerstäubt wird, daß den Blättern des Stockes
von oben und unten rasch ohne große Mühe und sicher beizukommen ist.
Gem. Rat Hartmann war bemüht, mit dem Vorstand Kommerzienrat Kohl-
hammer die Vorzüge der einzelnen Apparate ins richtige Licht zu stellen.
Nachdem auch im Laufe der lebhaften Verhandlungen noch der Eigen-

rümer, Hofrat Dr. Ed. Pfeiffer eingetroffen war, begab sich die Versammlung aus dem Weinberg nach dem oberen Teile des 15 Morgen großen Gutes, welcher mit Obstbäumen besetzt ist. Hier erläuterte Baum- schulbesitzer Gäberz von Feuerbach die Grundlehren der rationellen Baum- zucht der Neuzeit, wie sie schon mehrfach dargelegt worden sind, aber nie genug wiederholt werden können. Weinberg und Obstbäume dieses Gutes lassen erkennen, daß, wenn keine störenden Einflüsse eintreten, heuer ein reicher Segen an Obst und Wein sich darbietet.

L u d w i g s b u r g, 17. Mai. Mit dem 10 Uhr-Zuge traf heute Vormittag der zum Präsidenten der Regierung des Neckarkreises ernannte bisherige Oberreg. Rat und Kanzleidir. im kgl. Ministerium des Innern, v. S ä b e r l e n, ein, begrüßt auf dem Bahnhofe von Mit- gliedern der Kreisregierung, dem Oberamtmann Müstl und D. Bürger- meister v. Abel. Im Sitzungssaal der Regierung wurde soeben durch Staatsmin. v. Schmid die Vereidigung und Amtseinführung des neuen Präsidenten in feierlicher Weise vorgenommen, worauf im Gasthof z. Bären ein gemeinschaftliches Frühstück eingenommen wurde, zu welchem u. a. auch der Oberamtmann und der D. Bürgermeister Einladung er- halten hatten. Reg. Präj. v. Säberlen wird zunächst noch auf ca. 6 Wochen von hier abwesend sein, um an dem Musterungsgeschäft als Zivil- vorstehender der Oberersatzkommission im Bezirk der 52. Inf. Brigade Teil zu nehmen, zu welchem Amte er schon vor einiger Zeit berufen worden ist. Als Sohn des f. Oberamtmanns Säberlen in Wäiblingen gehört der neue Präsident einer der ältesten Ludwigsburger Bürgerfamilien an.

S e i l b r o n n, 17. Mai. Gestern abend verhaftete Polizei- wachmeister König im „Straußen“ einen gemeingefährlichen Burschen Namens Schwab, welcher in Stuttgart wegen Totschlags in Untersuchung steht, aber aus der Haft entsprungen ist. Schwab trug Brechwerkzeuge und einen sechsläufigen geladenen Revolver bei sich.

S a l l, 18. Mai. Das „Haller Tzbl.“ schreibt zu einer von uns kürzlich dem Feuilleton des „Berl. Tzbl.“ entnommenen und dann in andere Blätter übergegangenen Notiz: Unsere Stadt ist zu einer unver- dienten Berühmtheit gelangt. Sie soll unter den Städten, welche dem Fürsten Bismarck aus Anlaß seiner Entlassung Adressen gewidmet haben, was die Zahl der Unterschriften anbelangt, nach Leipzig und Augsburg den dritten Rang einnehmen, in dem die Adresse aus Schw. Hall mit 3800 Unterschriften bedeckt sei. Unsere Leser werden wissen, daß diese Zahl nicht richtig ist; wir haben seiner Zeit gemeldet, daß die von hier abgesandte Bismarck-Adresse ca. 800 Unterschriften trage. Wer dieser Zahl die 3 Tausender vorgesetzt hat, wissen wir nicht.

N i e n h a u s e n, N. A. Künzelsau, 17. Mai. Gestern nach- mittag ist lt. N. B. die große Scheuer des Bauern Martin hier abge- brannt. Entstehungsurache unbekannt.

V o n d e r o b e r e n N a g o l d, 18. Mai. Gestern nach- mittag schlug der Blitz in Göttingen ein, infolgedessen drei Wohnhäuser sowie eine Scheuer ein Raub der Flammen wurden.

D b e r n d o r f, 17. Mai. Heute nachmittag ertrank dahier beim Baden im Neckar der 10jährige Sohn des Waldhornwirts Helle.

S a l z e t t e n, N. A. Horb, 16. Mai. Beim Beginn der zehnten Schlafwoche öffnete das schlafende Mädchen vor ca. 8 Tagen wieder die Augen. Das Bewußtsein ist bei ihm, wie das D. B. ver- nimmt, vollständig wieder zurückgekehrt. Leider fehlt immer noch die Sprache, auch besitzt die Kranke nicht die Kraft, das Bett längere Zeit zu verlassen.

N o t t w e i l, 17. Mai. Eine so rege Bauhätigkeit wie gegen- wärtig hat die hiesige Stadt seit 50 Jahren nicht aufzuweisen; es sind 4 neue Wohnhäuser, das Schlachthaus, die Turnhalle und eine Schäfte- fabrik in Angriff genommen, außerdem werden an verschiedenen Häusern Neugestaltungen und Verschönerungen vorgenommen. Auch in der Pulver- fabrik herrscht eine große Bauhätigkeit. In der letzten Gemeinderats- sichtigung wurden 50,000 M. als erste Rate zur Herstellung von Zementtrottoirs ausgemorfen, mit welchen die ganze Stadt allmählich versehen werden soll.

I n G ö t t e l f i n g e n, N. A. Freudenstadt, sind am 17. d. M., Nachm. 4 1/2 Uhr 3 Wohngebäude und eine Scheuer vom Blitz ge- troffen worden und vollständig abgebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 20 000 M. Zu gleicher Zeit schlug der Blitz in ein weiteres Wohn- haus zu Göttingen und verwundete eine Frauensperson am Hinter- kopf, ein weiterer Blitzstrahl fuhr in einen Pappelbaum und beschädigte denselben; auch in Hochdorf, N. A. Freudenstadt, wurde infolge von Blitz- schlag zu gleicher Zeit ein Wohngebäude, jedoch nur unbedeutend, be- schädigt.

U l m, 19. Mai. Die große Kreuzblume an der Pyramiden Spitze des Münsters ist bereits verfault, der Schlußknopf wird Mitte dieser Woche aufgesetzt werden. — Am Samstag Abend feierte der 1. Ulmer Kraft- und Ringklub Germania sein erstes öffentliches Auftreten. Dabei wurde mit Gewichten von 50 Pfund bis zu 10 Pfr. gearbeitet, um dem Publikum zu zeigen, was der Klub den Verusstatleten gegenüber zu leisten vermag. Die Ergebnisse haben alle Erwartungen übertroffen und reicher Beifall wurde den Kraftleistungen zu teil.

N e u e n b ü r g, 18. Mai. Gestern wurde ein Bauer aus S. mit seiner Tochter und 2 erwachsenen Söhnen von 4 Landjägern hier eingebracht, weil sie in bringendem Verdacht stehen, die Mutter des Hauses ermordet zu haben. Diefelbe wurde letzten Sonntag Nacht erhängt auf- gefunden; doch wurden halb Zweifel an der Möglichkeit eines Selbst- mordes laut. Bei der Untersuchung wurde dann auch an einem andern Ort ein Hammer gefunden, an dem Blut und Haare kleben. Auf An- ordnung der Staatsanwaltschaft fand gestern die Ausgrabung und Unter- suchung der Leiche statt, die den gewaltsamen Hingang der Frau als

zweifellos feststellte, worauf dann die Verhaftung der genannten Familien- glieder erfolgte. Die Frau soll Mutter von 9 Kindern gewesen sein, wo- von das jüngste erst 7 Monate alt ist.

A u s w ä r t i g e T o d e s f ä l l e.

S a l w: Marie W o c h e l e, geb. Schill, Rotgerbers Witwe. E b i n g e n: Ferdinand B e d j u n., 48 J. D a u f f e n a. N.: Christiane N i e, geb. Fehleisen, 83 J. N a g o l d: Johs. S c h u o n j u n., Kaufmann, 26 J. N ü r t i n g e n: Karl L o s c h, Kaufmann.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 20. Mai. Der K ö n i g v o n W ü r t t e m b e r g überwies dem Zentralkomitee zur Errichtung eines Bismarckdenk- mals in der Reichshauptstadt 1000 M.

— Aus der Rede des K a i s e r s in Königsberg bei dem den Majestäten von der Provinz gegebenen Mahle geben wir noch folgende Stellen nach dem Wortlaut des „Reichs- und Preuß. St.-A.“:

Königsberg hat durch eine Thatsache für unser ganzes modernes Leben einen bedeutenden Platz erhalten dadurch, daß Se. Majestät der dahingegangene Kaiser Wilhelm I. d a s K ö n i g t u m v o n G o t t e s G n a d e n von neuem hier proklamiert und dort in der Schloßkirche der gesamten Welt gegenüber zum Ausdruck gebracht hat: dieses Königtum von Gottes Gnaden, was ausdrückt, daß Wir Höhen- zollern Unsere Krone nur vom Himmel nehmen und die darauf ruhenden Pflichten dem Himmel gegenüber zu vertreten haben. Von dieser Auf- fassung bin auch Ich befeelt, und nach diesem Prinzip bin ich entschlossen, zu walten und zu regieren. Ein gutes, segensbringendes Königtum ist vor allem fundiert auf der Grundlage eines fest und zuverlässig zum Rechten strebenden, A d e r b a u t r e i b e n d e n Volkes. Ich weiß sehr wohl, Meine Herren, daß Momente kommen mögen gerade in einer Provinz, wie dieser, mit überwiegend ländlicher Bevölkerung, wo es Ihnen Sorge machen kann, wohin es wohl mit Ihnen gehen werde. Seien Sie unbesorgt, Meine Herren! Wenn es auch zuweilen so scheinen mag, als ob die Sympathie oder das Verständnis für die Interessen der Landwirtschaft nicht da seien, so mögen Sie sicher sein: der König von Preußen steht so hoch ü b e r d e n P a r t e i e n und über dem Getriebe des Parteihaders, daß Er, unentwegt auf jeden Einzelnen Seines Landes schauend, auch für das Wohl jedes Einzelnen und jeder Provinz beflissen ist. Ich weiß sehr wohl, wo es Ihnen gebricht und was für Sie zu thun bleibt; und Ich habe auch Meine Wege dem ent- sprechend vorzuziehen. Es ist Meine Pflicht und, so lange Ich es kann werde Ich dafür sorgen, daß dem Lande der Frieden erhalten bleibt. Dies ist besonders wichtig gerade für Ihre Ackerbau treibende, Ihre Landbe- völkerung. Der Ueberzeugung lebe ich aber auch, daß gerade das Be- wußtsein, daß jeder einzelne Unterthan, jeder einzelne Preuße, Mann für Mann zu seinem König stehend, wenn es Not thun sollte, Alles zu opfern bereit ist, dem preussischen Könige die Kraft giebt, mit Zuversicht diese Friedensworte reden zu können. Er ist im Stande, den Frieden aufrecht zu erhalten, und Ich habe das Gefühl, daß denjenigen, die den Frieden umzustößen wagen sollten, eine Lehre nicht erspart bleiben wird, welche sie in 100 Jahren nicht vergessen werden. Oft genug sind Versuche ge- macht worden, die Interessen der Landwirtschaft, welche in dieser Pro- vinz eine so hervorragende Bedeutung haben, zurückzubringen. Es sind auch Strömungen da, die leider die Achtung vor dem Ackerbau und vor der Landbevölkerung nicht mehr haben. Ich freue Mich aber, es sagen zu können, daß ein Umsturz schon eingetreten ist; denn einer unserer bedeutendsten Parlamentarier hat mich noch diesen Winter versichert, daß er, obgleich er früher anderer Ansicht gewesen, nach eifrigem Studium und tieferem Eingehen auf die bäuerlichen und grundbesitzlichen Dinge zu der festen Ueberzeugung gekommen sei, daß das Heil für die Zukunft Unseres Landes in einer festen, sicher fundierten Bauernschaft liege, und daß er seine größte Aufgabe darin erblicke, seine Partei dahin zu bringen, dafür wirken zu wollen. Nun, Meine Herren, das ist auch Meine An- sicht und Ich spreche als König von Preußen: Ich werde stets, wie ich auch gestern gesagt habe, das Beste Ihrer Provinz im Auge und für ihre Bedürfnisse ein warmes Herz haben. Sie müssen nur Geduld haben, wenn nicht Alles sogleich geschieht. Das aber verspreche Ich Ihnen, an der Provinz rühren lasse Ich nicht, und sollte es doch versucht werden, so wird Meine Souveränität als ein rocher de bronze sich dagegen setzen.

(Vom R e i c h s t a g.) Die Kommission für die Militärvor- lage ist gewählt. Vorsitzender ist v. Kardorff (Reichsp.), Stellvertr. Oetere (Zentr.) Schriftführer sind v. Duol, Payer und Schippel. Die Komm. ernannte den Grafen Stolberg (Fonf.) zum Berichterstatter und Richter (b. freis.) zum Mitberichterstatter. — Die Kommission für die Vorlage über die Gewerbegerichte nahm § 1 an, wonach für die Ent- scheidung über Streitigkeiten zwischen Arbeiter und Arbeitgeber Gewerbe- gerichte errichtet werden können, lehnte den Antrag Dressbach (Soz.) auf erzwungene Einführung der Gewerbegerichte ab, nahm einen Antrag Bachem (Zentr.) an, Hausgewerbetreibende, welche die Vorlage dem Orts- statut überlassen will, einzubeziehen und genehmigte in dieser Form den § 2. Den § 3 nahm die Komm. mit einem von den Sozialdemokraten beantragten Zusatz an, wonach die Gewerbegerichte auch zuständig sind für die Streitigkeiten der Arbeiter untereinander, wenn diese Arbeiter bei demselben Arbeitgeber beschäftigt sind oder gemeinsam eine Arbeit über- nommen haben. — Die Sozialdemokraten brachten im Reichstag den Antrag ein, einen Artikel in die Verfassung aufzunehmen, wodurch dem Reichstage das Recht verliehen wird, parlamentarisch Enqueten zur Unter- suchung wirtschaftlicher Folgen nach engl. Muster mit dem Rechte der Zeugenvernehmung einzusetzen.

S a m b u r g, 19. Mai. Nach einer dem Lloyd-zugegangenen Depesche aus Suez vom 18. ds. ist der Postdampfer *Dacca* der Britisch-India-Gesellschaft am 16. ds. auf dem sog. Adalusriff gescheitert und sofort untergegangen. Die Passagiere und die Mannschaften sind vom Dampfer *Palameotta* aufgenommen worden und bereits in Suez eingetroffen. Der Dampfer *Dacca* war auf der Reise nach Australien.

R a s s e l, 20. Mai. Eine verheerende Feuersbrunst zerstörte in dem Dorfe Oberschleeborn, Kreis Neudorf, 30 Wohnhäuser und eine Anzahl von Scheunen.

D i f f e n b u r g 18. Mai. Ein an „Nona“ erkranktes Mädchen ist nach neuntägiger Schläfe gestorben. Die Sektion ergab das erste Stadium einer Hirnentzündung mit wässriger Ausscheidung in der Hirnhöhle und der Hirnsubstanz. Die Patientin war diesen Winter an Influenza erkrankt, weshalb der Fall hier Aufsehen erregt.

P f o r z h e i m, 18. Mai. Seit Donnerstag findet hier eine Ausstellung eigener Art, nämlich eine Ausstellung von Postwertzeichen aller Länder der Erde, statt. Dieselbe ist von hiesigen Sammlern von Brief- und andern Postmarken veranstaltet und umfaßt 12000 Marken aus 220 Staaten und Provinzen und repräsentirt einen Wert von 25000 *M*. Außer den Brief- und Zeitungsmarken ist auch eine große Anzahl gestempelter Briefumschläge und Postkarten ausgestellt.

Ausland.

S t. G a l l e n, 19. Mai. In Balgach (Rheinthal) sind gestern Nachmittag 28 Häuser und 16 Ställe niedergebrannt.

L o n d o n, 14. Mai. In der Guildhalle überreichte der Lord-mayor Stanley in einem prachtvollen Stui die Schriftstücke betreffend seine Aufnahme in das Bürgerrecht Londons. Stanley hielt eine Rede, worin er die Haltung der englischen Presse tadelte, die eine große Aktion Englands am Kongo und in Ostafrika verhindert habe. England mußte den Kongo und Ostafrika haben, jetzt besitze Belgien den Kongo mit 100 prozentigem Nutzen und die Deutschen den größten Teil Ostafrikas. Stanley bewunderte die Thatsache und Klarheit des Kaisers Wilhelm, rühmte die Thätigkeit Bismarcks, der nicht gegen Friedensvereine und gegen eine verweichlichte Presse zu kämpfen habe. Gegen Emms Eintritt in deutsche Dienste sei nichts zu sagen, zumal der Freibrief der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft nicht gestatte, Emin anzuwerben.

L o n d o n, 19. Mai. Der König der Belgier hat während seines hiesigen Aufenthalts eine Reihe von Konferenzen mit den leitenden Staatsmännern Englands und mit Vertretern der größeren auswärtigen Mächte gehabt, um einen Weg ausfindig zu machen, die Arbeiterbewegung von dem internationalen Einfluß des Anarchismus zu befreien. Von Salisbury um Rat gefragt über die Vorteile einer internationalen Uebereinkunft, zu gemeinsamem Vorgehen gegen alle anarchistische Attentate und Mordthaten, antwortete König Leopold, das englische Vylrecht bilde die größte Gefahr für die moderne Gesellschaft. Beherbergte London nicht so viele Flüchtlinge, so würde unendlich weniger sozialistische Propaganda in Belgien, Deutschland und Frankreich sein und die russischen Nihilisten dreiviertel ihrer Kräfte verlieren. Ebenso würden die anarchistischen Auslandsbewegungen in Italien und Spanien von englischen Komites, aus ausländischen Revolutionären bestehend, geleitet. Salisbury antwortete dem Könige, seine Meinung hierüber sei längst gebildet, er erachte aber den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, dem Parlament ein Ausweisungsgesetz gegen fremde Anarchisten vorzulegen.

M e y o r t, 19. Mai. In Havana explodierte in einem Kurzwarenmagazin am Samstag ein Pulverfaß, wodurch das Haus vollständig zerstört wurde. Zweiundzwanzig Tote, darunter der Konsul von Venezuela und vier Feuerwehrchefs; gegen hundert verwundet, große Bestürzung.

G u t w e i l.

Eine Communistengeschichte von R. Stöber.
Abgedruckt mit Erlaubnis der Verlagsbuchhandlung.

Nachdruck verboten.

(6. Fortsetzung.)

Dann kehrte er sich zu den einheimischen Mitgliedern des Klubs und rief unter sie: „für euch ist eigentlich das Zuchthaus da. Wir wollen's aber eurer Dummheit zu gute halten. Ihr seid Esel. Vor wenigen Stunden habt ihr euch untereinander um Strohhalme geschlagen, und wolltet euch in Ratsherrnkühe theilen. Geht heim und werdet hinter den Ohren trocken. Seid ihr es, so wollen wir dieser eurer Thorheit nicht mehr gedenken. Wollt ihr aber unter den Aufrührerischen bleiben, so hütet euch: Das Schwert der Obrigkeit ist noch scharf.“

Die Angeredeten trollten sich mit niedergeschlagenen Augen aus dem Saal, warfen unten in der Halle ihre roten Freiheitsmützen von sich und gingen bloßen Kopfes heim. Die bösen Gassenbuben aber, die unten und vor der Pforte des Rathhauses standen, hoben sie auf und trieben den ganzen Tag ein arges Spiel damit.

Als die Einheimischen abgezogen waren, wendete sich der Bürgermeister an die Fremden. Zuerst an den Wirt zum letzten Heller und sprach zu ihm: „dir, Schurke, habe ich für deinen Verrat dreihundert Gulden versprochen. Fünzig hast du bereits empfangen, hier sind die andern.“

Der Wirt ging nach dem Blutgeld, das ihm der Bürgermeister entgegen schob; ehe er es aber in Empfang nehmen konnte, deckte ein Bierbrauer seine Hand darüber und sagte: „ich lege Beschlag darauf denn der Mensch schuldet mir mehr als das Doppelte.“

„Das ist ein Handel zwischen Wein und Dein,“ versetzte der Bürgermeister, „den wolle später der Herr Syndikus entscheiden.“ Dann kehrte er sich wieder zu dem Wirt und sagte: „auch haben wir dir versprochen, dich vor aller Noth und Verfolgung sicherzustellen. Je weiter du aber von Gutweil bist, desto sicherer wirst du sein. Darum nehmt ihn, gebt ihm unter dem Thor ein paar saftige Hinten'rüber und laßt ihn laufen.“

Jetzt waren nur noch der Sezer, der Schlosser und der Schneider von Zwickau zu richten. Der Schneider zitterte vor Angst und dachte nicht anders, als es wäre sein letztes. Aber der Bürgermeister sprach kein Vurturheil, sondern sagte ganz ruhig: „gegen euch, ihr Herren Communisten, wollen wir besonders gnädig sein. Ihr sollt mit der Todesangst davon kommen. Wir räumen euch in der Frohnfeste ein geräumiges, nur etwas mit Eisengittern versehenes Gemach ein, und erlauben euch, darin nach den Gesetzen eures Bundes fortzuleben, so lange es euch gefällt.“

Ueber dieses letzte Urtheil schüttelten zwar die meisten Mitglieder des kleinen und großen Rats die Köpfe, besonders wenn sie an die Abzugskosten für diese drei Menschen dachten, und der Syndikus, weil er es für viel zu milde hielt. Aber Niemand wagte dem gewaltigen Manne, der der Bürgermeister nach Geist, Kraft und Reichthum war zu widersprechen. Daher wurde es vollzogen gleich den übrigen Sprüchen, die heute aus seinem Munde gegangen waren.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Eine brollige Wette, kam in Stuttgart zum Austrag. Vor einigen Tagen saßen nämlich einige ältere Herren in einer bekannten Weinstube der Schulstraße und sprachen über Kraftübungen. Einer derselben, ein 65jähriger Kaufmann, behauptete daß er trotz seines Alters noch imstande sei, einen regelrechten Bauchaufschwingung am Reck zu machen. Man ging hierauf eine hohe Wettenwette ein. Am 13. Mai vormittag kam dieselbe in der Turnhalle in Gegenwart eines als Sachverständigen zugezogenen Turnlehrers zum Austrag und siehe, unser 65jähriger gewann glänzend die Wette.

— Der Ofen — und das Haus. Man schreibt aus Dessau: Beim Verkauf eines Hauses in Jeshitz kam der merkwürdige Fall vor, daß ein Ofen mehr kostete als das ganze Haus. Das Haus wurde nämlich von dem Käufer auf Abbruch für 500 *M* erkanden, während er für den mitgekauften Ofen 600 *M* erhielt. Der Ofen stammt aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und enthält Kacheln mit eingebraunten Bildern vom alten Dessauer, der Anna Biese u. c. Er wurde im Auftrage des Herzogs angekauft und wird in Dessau an geeigneter Stelle aufgestellt werden.

Handel- und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 17. Mai 1890.

	Höchster	mittlerer	niedester	Durchschnittspreis.
Haber	M. 8.80	M. —	M. 8.70	M. 8.71 per Str.

Stuttgart, 20. Mai. Die *Möbelfest* hat gestern einen so raschen Verlauf als je genommen. Schon um 12 Uhr war der größte Teil der Waaren aller Art verkauft. Der Leichinger Meister hat für seine Arbeitstischen mit eingelegten Ornamenten fast augenblicklich Käufer gefunden, obgleich die Arbeit, was Farbe betrifft, keineswegs ganz tadellos war. Gegen Abend waren von den gewaltigen Vorräten, die am Vormittag in dicht geschlossenen Linien aufgestellt waren, nur noch kleine Reste übrig. Der gesammte riesenhafte Vorrat dürfte noch bis auf Weniges an den Mann gebracht worden sein. Und doch sind deutliche Spuren vorhanden, daß die Messe zum Teil Zweige getrieben hat, die ihr bedrohlich werden könnten. Manche von den auswärtigen Händlern haben in den Zuffenhausener Schreinern eine Bezugsquelle für Möbel gefunden, welche das ganze Jahr über fließt. Während die Verkäufer sonst stets bereit sind, in bittere Klagen über gedrückte Preise auszubringen, waren über diese Matmesse jene Klagen völlig verstummt. Dieses Schweigen und der ungewöhnlich rasche Absatz lassen erkennen, daß die Verkäufer durch die bewilligten Preise zufriedengestellt waren.

A n s b a c h, 16. Mai. Ser. Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnlehens: 162 170 208 345 413 426 446 456 467 698 1040 1208 1460 1470 1490 1508 1650 1678 1723 1757 2071 2129 2498 2644 2659 2739 2792 2973 3184 3283 3449 3516 3744 3770 3858 3944 4099 4459 4683 4826 4905 5000.

Ganz seid. bedruckte Foulards M. 1.90

bis 6.25 p. Met. — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Sommerstoffe & Halbtuche für Männer

u. Knaben garantiert solid u. waschächt à 62 Pf. pr. Met. bis 3.75 versenden direkt jedes beliebige Quantum
Buzkin-Fabrik-Depôt Oettinger und Co. Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.